

MESOLITHIKUM, NEOLITHIKUM

Reepsholt (2016)

FStNr. 2512/3:60, Gde. Friedeburg, Ldkr. Wittmund

Feuersteinartefakte aus dem „Addermoor“

Auf einer seit Jahren durch den ehrenamtlichen Sammler J. Müller begangenen, als „Addermoor“ bezeichneten Fläche konnte in den Jahren 2015 und 2016 eine erhebliche Anzahl an Feuersteinartefakten aufgelesen werden. Das im Raum Ostfriesland anstehende Feuersteinmaterial – fast ausschließlich baltischer Geschiebefeuerstein – zeigt durch die Lagerung an der Oberfläche meist erhebliche Beeinträchtigungen in Form von Rissen und Klüften, so dass es sich nur für die Gewinnung kleinerer Grundformen eignet. Entsprechend liegen hauptsächlich Abschlüge eines einfachen, unidirektionalen Abbaus sowie einige unregelmäßige Kernfragmente und Trümmer vor, die bei der Bearbeitung des verwitterten Feuersteins anfallen. Der Anteil an Klingen bzw. Lamellen ist mit elf Exemplaren entsprechend gering.

Auf der Flur „Addermoor“ wurden in den letzten zwei Jahren insgesamt 71 Artefakte aufgesammelt. Davon sind elf Stücke eindeutig gebrannt. Der einzige Kernstein von etwa 4,5 cm Durchmesser (Abb. 1, 4) zeigt einen transversalen Abbau, bei dem von zwei Schlagflächen zunächst langschmale, klingenförmige und anschließend kurze breite Abschlüge gewonnen wurden.

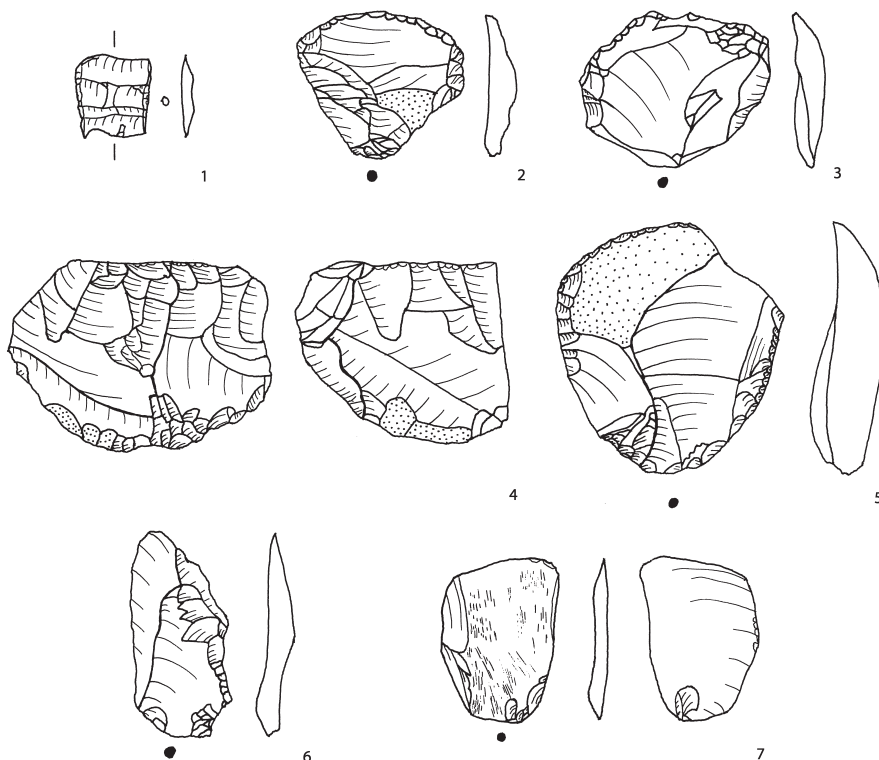


Abb. 1 Reepsholt
2512/3:60, Gde. Friedeburg, Ldkr. Wittmund.
Querschneidige Pfeilspitze (1), Abschlagkratzer (2, 3, 5), Kernstein (4), Endretusche (6) und Abschlag eines Feuersteinbeils mit Schliffacetten (7) (Zeichnung: B. Kluczkowski). M. 1:1

Retuschierte Artefakte liegen nur in geringer Zahl vor. 2015 wurden drei Abschlagkratzer (Abb. 1, 2, 3 5) und eine als Endretusche anzusprechende Klinge gefunden (Abb. 1, 6). Sie zeigen allesamt sehr feine und regelmäßig retuschierte Arbeitskanten. 2016 wurde zunächst ein sehr regelmäßiger, trapezförmiger Querschneider von nur 13 mm Länge und Breite gefunden (Abb. 1, 1). Er wurde aus einer regelmäßigen Klinge gefertigt und ist allem Anschein nach in das Mesolithikum zu datieren. Ein weiterer einfacher Abschlag zeigt auf der ventralen Seite dagegen eindeutige Schliffacetten eines Feuersteinbeiles (Abb. 1, 7). Dieser Befund bestätigt erneut die bereits durch Wolfgang Schwarz (Fundchronik 1997, 21, Kat. Nr. 23 und 2001, 26, Kat. Nr. 29) formulierte Schlussfolgerung, dass es sich bei der Fundstelle „Addermoor“ um eine vermischte Fundstelle des Mesolithikums und Neolithikums handelt. Von dem auf einer leichten Anhöhe liegenden Fundplatz ist bekannt, dass dort ein heute zerstörtes Hügelgrab lag. Für die vorherige mesolithische Besiedlung wie auch für den späteren neolithischen Bestattungsplatz scheinen also gleiche Standortvorlieben bestanden zu haben.

(Text: J. Müller)